



Tausende tanzen zu Techno

Trappenkamper Street-Move am 29. August: Einer der letzten in Deutschland

Trappenkamp – Am 29. August wird Trappenkamp zum Mittelpunkt für Techno-Fans. Zum siebten Mal rufen die jungen Unternehmer Trappenkamps (jut) die Fans von Beats und Feierlaune zum Street-Move in den 5000-Einwohner-Ort.

„Im letzten Jahr hat die Polizei 10 000 Besucher gezählt, diesmal wollen wir mindestens genauso viel schaffen“, sagt Mitorganisator Oliver Behm. „Wir sind ja allmählich die einzigen in Deutschland.“ Berlin habe gerade wieder seine Love-Parade abgesagt, auch der G-Move in Kiel fällt aus. So hat Trappenkamp gute Chancen zum Mekka von Technofans zu werden.

Trappenkamps Bürgermeister Werner Schultz freut sich über so viel Aufmerksamkeit für seinen Ort. „Man sagt uns nach, dass wir eine besondere Atmosphäre haben“, sagt er. In Trappenkamp winken Kinder und Erwachsene am Straßenrand. Auch die Senioren aus dem Erwin-Wengel-Haus gehören dazu.

Die Gründer des Street-Move selbst wollen nicht „im Amt ergrauen“. Manch einer ist älter als 40. Jugendpfleger Dieter Wendt (62) treibt den Altersdurchschnitt nach



Bald tanzen sie wieder. Den Trappenkamper Street Move bereitet ein Team mit (Foto unten) Eike Tralau, Beatrix Domakowski, André Fleth, Dieter Wendt, Annette Domakowski, Werner Schultz und Oliver Behm vor. Fotos dsn/Archiv



oben, ist aber unverzichtbar. Er kennt jeden und kann bei der After-Move-Party manches Malheur durch gezielte Ansprache verhindern, so

dass Security-Kräfte und Polizei sich auf die harten Fälle konzentrieren können.

Schon machen Auszubildende, Studenten und Ange-

stellte die Hälfte der Leitungsgruppe aus. „Die Alten haben die Erfahrung, wir haben die neuen Ideen“, sagt André Fleth (22).

Wirtschaftliches Rückgrat des Move bleiben die jungen Unternehmer aber weiterhin. Für sie ist die Veranstaltung Werbung für den Standort. Sie sponsern, verlegen selbst Strom- und Wasserleitungen und halten so die Preise für Essen und Trinken auf dem Festplatz moderat.

Nur die 12 Trucks, mit denen die Diskjockeys die Gemeinde am Beben halten, werden nicht gesponsert. Um ihre Kosten zu decken, verkaufen die DJs Karten fürs Mitfahren. dsn